

Pfarrhof

Denkmalliste

Stadtpfarrhaus, Schweifgiebelbau mit Zwerchhaus und Eckquaderung, neubarock, um 1920.



c 1865

A Pläne

c 1880

[3]


Stadtpfarrhaus, Schweifgiebelbau mit Zwerchhaus und Eckquaderung, neubarock, 1922 erbaut.

Der Eigentümer des Gasthauses Rössle, Josef Kurz, erwirbt oder pachtet von den Fuggern im Zuge der Aufgabe des Schlossgartens und dessen Parzellierung einen Teil des Gartens und richtet dort einen Biergarten ein.

Ehem Biergarten des Bräuhauses. Der Biergarten des Rössles wurde um 1880 für das Fugg. Bräuhaus umgewidmet und erweitert. Im Kataster sind ein Gebäude für den Ausschank und eine Kegelbahn zu erkennen. Der Biergarten wurde zur Errichtung des Pfarrhauses aufgegeben.

siehe auch  
Reichenbacher  
Str. 5

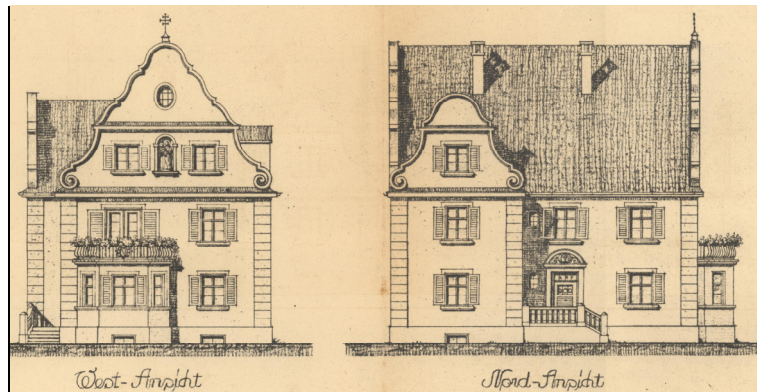


		Aus den bisher erarbeiteten Quellen ist nicht zu klären, ob bzw. von wann bis wann der Biergarten zum Rössle (RB05) oder zum Bräuhaus (KP06, FG02b) gehörte. 1866 ist eine Zuordnung zum Rössle erwähnt, 1881 liegt ein Bauantrag für einen Biergarten vom Bräuhaus vor; evtl. wurden auch zwei Biergärten parallel betrieben. Erst ab ca. 1905 waren beide Gaststätten verwandtschaftlich verbunden, so dass eine gemeinsame Nutzung möglich erscheint.	
~1905	E (Fr.Schmidl)	Kajetan Kempfle (Großvater von Fr. Schmidl) hat das Bräuhaus gekauft, damit auch das Gebäude Fuggerstr. 2b. Er war aus Langenhaslach und hat sein dortiges Anwesen verkauft. Er brachte seine ledige Schwester mit nach Weißenhorn, die dann Alois Sälzle vom Rössle heiratete. Da somit alles Verwandtschaft war, wurden die Keller untereinander verbunden.	
	E	Kempfle verkaufte den Marstall noch vor der Inflation [1917 an den landwirtschaftlichen Verband Schwaben?], ging mit 1 Million Goldmark Vermögen in die Inflation und verlor fast alles	
1922	Burkhart 165	Neubau des Pfarrhofs unter Dekan Schmid Ein Vorentwurf vom April 1922 wurde vom Weißenhorner Baumeister Luitpold Gaiser gefertigt. Nach diesem war das Gebäude um einiges größer als der realisierte Plan und sollte auch weiter nach Osten situiert werden, in der Flucht des Nachbargebäudes Fuggerstr. 4.	
			
14.03.1922	II 623.10	Schätzung des L. Gaiser zum Zweck des Tauschs der Grundstücke der Schwäb. Warenvermittlung in der Fuggerstr. gegen ein Grundstück der Pfarrfründestiftung an der Günzburger Str. (GZ33) Die Grundstücke werden mit 106.000 M annähernd wertgleich geschätzt	FG02b
21.04.1922	SRS 13/1922-115	Die Spitalstiftung erwirbt von der Pfarrfründestiftung das FI.Nr. 1806 an der Günzburger Str. Die Stadt ist zwar für den Bau und den Unterhalt des Pfarrhofs zuständig, nicht jedoch für das Grundstück. Die Pfarrfründestiftung musste daher schauen, Geld für das gewählte Grundstück zu bekommen. Dies geschah durch den Verkauf des Grundstücks FI.Nr. 1806 an die Spitalstiftung. Von dieser kaufte die Stadt später das Grundstück und entwickelte es zum ersten Gewerbegebiet der Stadt.	GZ33
31.03.1922	II 623.10	Beschluss des Stadtrates, ein neues Pfarrhaus zu bauen, sofern das alte für > 420.000 M verkauft wird und der Neubau nicht teurer als 600.000 M kommt. Außerdem muss der Grundstückstausch zwischen Pfründe und Schwäb. Warenvermittlung erfolgen.	> Kirchplatz 7

31.03.1922	SRS 10/1922-94	<i>Nachdem der Stadtgemeinde die Baupflicht an den Kultusgebäuden obliegt, beschließt der Stadtrat für den Fall, dass die hiesige Pfarrpfürnde den Bauplatz für einen neuen Pfarrhof ohne Kosten für die Stadtgemeinde erwirbt, dass ferner der alte Pfarrhof um den Betrag von 400.000 M verkauft werden kann, dass endlich der neue Pfarrhof nicht höher als 600.000 M zu stehen kommt, übernimmt der Stadtrat die Verpflichtung, die entstehenden Mehrkosten von 200.000 M auf die Stadtkasse zu übernehmen. Für den Stadtrat ist hierbei die Erwägung maßgebend, dass der Stadtgemeinde für den alten Pfarrhof in den nächsten Jahren große Ausgaben entstehen werden und im Falle der Erbauung des neuen Pfarrhofs für die Baulast auf lange Jahre keine Ausgaben erwachsen werden.</i>
04.04.1922	II 623.10	Kaufmann Jos. Egner bietet 435.000 M für den alten Pfarrhof. Der Kaufpreis wird in Raten bis zum 01.01.1923 vereinbart.
07.04.1922	II 623.10	Beschluss des Stadtrates, die Mehrkosten zwischen dem Verkauf des alten Pfarrhofs und dem Neubau auf die Stadtkasse zu übernehmen. Dies wird als gutes Geschäft bezeichnet, nachdem der alte Pfarrhof rund 100.000 M an Reparaturkosten brauchen würde und ein Landesdarlehen für den Neubau von Doppelwohnhäusern in Höhe von 42.000 M auf den Pfarrhofneubau übertragen werden kann. Ebenso wird ein Gemeindedarlehen in gleicher Höhe für den Pfarrhofneubau gewährt.
26.04.1922	II 623.10	Die Regierung von Schwaben teilt mit, dass für die vorgelegte Planung ein Landesdarlehen nicht gewährt werden könne. Das Haus wirke durch seine Verhältnisse sehr schlecht. Es wurde empfohlen, sich von einem guten Architekten, der mit der heimischen Bauweise vertraut sei, einen Entwurf ausarbeiten zu lassen, der den Forderungen gerecht werde, die man an ein Bauwerk von 1/2 Million Bauaufwand stellen könne. <i>Bessere Grundrisslösung, ruhigere Fassadengestaltung und Weglassen der durch nichts veranlassten Mansarddachform, können, abgesehen von einer Kostenminderung, ein Bauwerk schaffen, dass das Stadtbild verschönert.</i>
01.05.1922	II 623.10 II 623.10	In einer Fußnote schlägt das Bezirksamt den Arch. Franz Xaver Huf, München, vor, der in Anbetracht seiner bisherigen Tätigkeit im Bezirk bestens empfohlen werde. Der endgültige Bauplan wurde von Arch. Huf aus München ausgeführt, einem bekannten Vertreter des Heimatstils, der auch offiziell von der Regierung protegiert wurde. (Im Rahmen eines Neuentwurfs für den Brunnen am Hauptplatz empfahl das Bezirksamt als Genehmigungsbehörde wegen der Zeichnungen einen mit den Intentionen des Vereins für Volkskunst vertrauten Künstler, z.B. Arch. Huf, München, zu beauftragen.). Huf plante auch den Bau des Claretinerkollegs.

siehe  
Brunnen  
und  
Claretiner-kolleg

II 623.10



- 02.06.1922 SRS 17/1922-142 Der Bauplan war fertig und wurde vom Stadtrat genehmigt  
16.06.1922 II 623.10 Baugenehmigung  
27.06.1922 II 623.10 Zustimmung der Regierung zu dem Bauvorhaben  
18.08.1922 SRS 24/1922-205 Auch das Gemeindedarlehen für den Pfarrhofbau wird von 42.000 M um weitere 73.500 M aufgestockt.  
22.11.1922 II 623.10 Die Beamtenortsgruppe hatte in einem Leserbrief in den Lokalblättern den Bau angeprangert, da der alte Pfarrhof in unüberlegter Weise zu einem zu geringen Preise verkauft worden sei. Die Stadt rechtfertigt sich in einem Artikel, welcher vom Stadtrat am 02.12.1922 gebilligt wird.  
22.06.1923 II 623.10 Dankeschreiben des Stpf. Dekan Schmid für den neuen Pfarrhof.  
21.08.1923 II 623.10 Der Bau des Pfarrhofs fiel voll in die Inflation. Das Landesdarlehen musste wegen der immensen Kostensteigerungen mehrfach angepasst und erhöht werden. War man ursprünglich von 600.000 RM Baukosten ausgegangen, beliefen sich die Kosten letzten Endes auf 27.500.000,- RM  
22.12.1926 II 623.10 Zustimmung des Stadtrats, dem Brauereibesitzer Sälzle (Rössle) eine Fläche von 12 m<sup>2</sup> aus dem Pfarrgarten für die Erweiterung seiner Kühlanlage zu verkaufen.  
II 623.10 Infolge der Inflation erhielt die Stadt aus dem Verkauf des alten Pfarrhofs ein Aufwertungsgeld von 4.500 RM  
21.01.1927 SRS 02/27-13 Gartenzaunerneuerung auf Betonsockel am Pfarrhof  
06.05.1927 II 623.10 Die Stadt kauft vom Landwirtschaftlichen Verband für Schwaben und der milchwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft (vorm. schwäb. Warenvermittlung) den Bräuhausstadel für 4500 RM  
II 623.10 Der Stadel sollte ursprünglich abgebrochen werden um den neuen Pfarrhof freizustellen.  
17.05.1929 912-20/15 Verkauf Teilfläche aus 344 (FG02b) an Pfarrpfündestiftung zum Pfarrhof FG02a, 330

> Fuggerstr. 2b



12.12.1932	II 623.10	Die Stadt verkauft den Bräuhausstadel für 12.000 RM an den Käseereibesitzer Andreas Beck. In einer Nebenbestimmung erhält die Pfarrpfürnde das Recht, eine Teilfläche des Grundstücks bis zum 01.01.1939 zu überbauen.
28.04.1936	II 623.10	Die Kirchenverwaltung beantragt in Ausübung des notariell verbrieften Rechtes den Anbau eines Sitzungszimmers. Die Baukosten wurden auf 3.152,30 RM veranschlagt.
30.04.1936	II 623.10	Die Kirchenverwaltung beantragt die Übernahme der Baukosten durch die Stadt, da die Stadt die Baulast habe und den Stadel aus dem Aufwertungsgeld erworben habe. Der Anbau eines Sitzungszimmers sei notwendig, weil das Gesellenhaus (Kolpingstube im Stadttheater) zugunsten der Hitlerjugend geräumt werden musste. Falls die Kosten nicht übernommen würden, bittet die Kirche um einen Zuschuss von 2000 RM.
15.05.1936	II 623.10	Der Stadtrat versagt die Übernahme der Kosten bzw. einen Zuschuss mangels rechtlicher Verpflichtung und mangels Mittel. Es wird aber kostenlose Materialentnahme aus der städt. Kiesgrube gewährt.
1936	BA 14/1936	Anbau eines Sitzungszimmers
25.05.1936	II 623.10	Erteilung der Baugenehmigung
05.06.1936	II 623.10	Die Regierung bemängelt die verworrenen Besitz- und Grundstücksverhältnisse, da Flächen über- und unterbaut wurden.
22.12.1941	II 623.10	Die Stadt erwirbt von der Pfarrpfürnde aus Fl.Nr. 1806 eine Teilfläche von 3406 m <sup>2</sup> und misst diese der Fl.Nr. 1804 zu.
22.12.1941	SRS 01/41-187	Der ehem. Bräuhausgarten wird an die Pfarrpfürndestiftung überlassen.
1948	EV	Karl Hirner, Stadtpfarrer
1964	BA 087/1964	Fertigarage
1977	BA xxx/1977	Einbau einer Warmwasserheizung
2013	BA xxx/2013	Einbau eines Dachflächenfensters

